

Die Buchreihe Wirtschafts-, Sozial- und Umweltgeschichte (WSU) im Schwabe Verlag

von Christian Rohr, Herausgeber

Umwelt- und klimageschichtliche Fragestellungen haben sich sowohl in der Geschichtswissenschaft selbst als auch darüber hinaus zu einem boomenden Forschungsfeld entwickelt. Die Abteilung für Wirtschafts-, Sozial- und Umweltgeschichte an der Universität Bern hat dabei international eine Vorreiterrolle eingenommen. Die Ergebnisse werden zu einem gewichtigen Teil in der gleichnamigen Reihe im Schwabe Verlag publiziert. Die Zusammenarbeit mit der Verlagsleiterin Marianne Wackernagel (Fachbereich Geschichte, Kunst und Kunstgeschichte) und der zuständigen Lektorin Julia Grütter Binkert gestaltet sich dabei stets als ausgesprochen angenehm und professionell.

Das Historische Institut an der Universität Bern war eines der ersten überhaupt, an dem die klassische Verbindung der Wirtschaftsgeschichte mit der Sozialgeschichte um die Umweltgeschichte erweitert wurde, da diese drei Aspekte im Sinne des Nachhaltigkeitsdreiecks einander bedingen bzw. ergänzen. Der erste Lehrstuhlinhaber wurde Christian Pfister, der mit seinen zahlreichen Studien zur Agrargeschichte und Klimageschichte der Schweiz, zur Geschichte der Naturkatastrophen sowie zu wirtschaftsgeschichtlichen Themen weit über die Grenzen hinaus Beachtung fand und heute als einer der Gründerväter der Umwelt- und Klimageschichte in Europa gelten kann. Er hat damit dieses Fach so sehr etablieren können, dass seine Nachfolge 2010 explizit als Lehrstuhl für Umwelt- und Klimageschichte besetzt wurde, eine in Europa einzigartige Denomination, die auch die intensive interdisziplinäre Zusammenarbeit zu Umwelt- und Klimafragen im renommierten Oeschger Center for Climate Change Research widerspiegelt. Wie Pfister forscht auch dessen Nachfolger Christian Rohr intensiv zur Rekonstruktion sowie zur Wahrnehmung, Deutung, Bewältigung und Erinnerung von historischen Naturkatastrophen, weiter zu Ressourcenkonflikten und zu verkehrs- und mobilitäts-

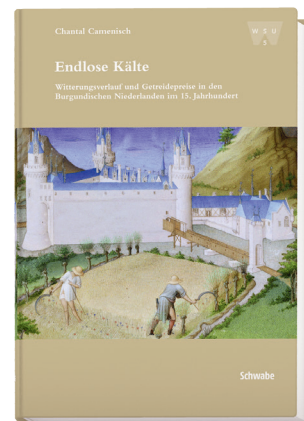
geschichtlichen Fragen. Die Abteilung ist mittlerweile zu einer der grössten des Historischen Instituts in Bern angewachsen.

Die Reihe Wirtschafts-, Sozial- und Umweltgeschichte (WSU)

Die Idee einer Reihe, die das Nachhaltigkeitsdreieck Wirtschaft, Soziales und Umwelt im Titel führt und von der oben vorgestellten Abteilung an der Universität Bern ihre wichtigsten Impulse erhält, geht auf den Schwabe Verlag und Christian Pfister zurück. 2008 konnte der erste Band erscheinen, Tobias Krügers *Die Entdeckung der Eiszeiten. Internationale Rezeption und Konsequenzen für das Verständnis der Klimageschichte*, eine Monografie, die klima- und wissenschaftsgeschichtliche Zugänge verbindet und mittlerweile auch ins Englische übersetzt wurde. Zwei Jahre später folgte eine weitere Berner Dissertation, die verkehrsgeschichtliche Untersuchung André Kirchhofers mit dem Titel *Stets zu Diensten – gezwungenermassen! Die Schweizer Bahnen und ihre «Gemeinwirtschaftlichkeit» für Staat, Wirtschaft und Bevölkerung*. Schliesslich konnte auch der renommierte Schweizer Umwelthistoriker Jon Mathieu dafür gewonnen werden, seine global-komparatistische Studie *Die dritte Dimension. Eine vergleichende Geschichte der Berge der Neuzeit* (2011) in der Reihe zu veröffentlichen. Auch dieses Buch hat es zu einer Übersetzung ins Englische sowie zu einer zweiten Auflage gebracht. Waren diese ersten drei Bände zunächst noch von Christian Pfister gemeinsam mit Christoph Maria Merki herausgegeben worden, so liegt diese Verantwortung ab Band 4 bei Christian Pfister und seinem Nachfolger Christian Rohr.

Hungerkrise in der Schweiz 1816/17

Vor wenigen Wochen erschien – passend zum 200-Jahr-Jubiläum des katastrophalen Ausbruchs des Vulkans Tambora – als Band 4 die preisgekrönte Berner Disser-



Band 5 erscheint
im Herbst 2015.

tation von Daniel Krämer. Sie trägt den Titel «*Menschen grasten nun mit dem Vieh*». *Die letzte grosse Hungerkrise der Schweiz 1816/17* und zeigt, wie der vielleicht grösste Vulkanausbruch in historischer Zeit das Klima und damit auch die Versorgungslage in der Schweiz beeinflusste. Auf den Ausbruch des Tambora in Indonesien folgte in Mittel- und Westeuropa ein «Jahr ohne Sommer». Anhaltende Nässe und Kälte zogen Ernteaussfälle, Teuerung, Armut, Krankheit und Tod nach sich. Die Schweiz litt besonders stark unter der letzten grossen Subsistenzkrise des Westens.

Die Studie untersucht die Geschichte des Hungers zu Beginn des 19. Jahrhunderts aus einer interdisziplinären Perspektive. Das von Daniel Krämer entwickelte Modell zu den konzeptionellen Strukturen des Hungers erlaubt eine Untersuchung der langfristigen Ursachen, der kurzfristigen Auslöser, der unmittelbaren Auswirkungen und der angewandten Adaptionstrategien auf verschiedenen gesellschaftlichen Ebenen. Auf eigens erstellten Mangelernährungskarten werden zudem erstmals die erheblichen Unterschiede der sozio-ökonomischen Verletzlichkeit auf eidgenössischer Ebene sichtbar. Wie Daniel Krämer zeigen konnte, eignet sich die Schweiz als kleines, aber in vielerlei Hinsicht heterogenes Territorialgebilde hervorragend für eine Studie mit Modellcharakter in der historischen Hungerforschung.

Endlose Kälte

In Band 5 der Reihe, der im Herbst 2015 erscheinen wird, stellt Chantal Camenisch eine umfangreiche und detaillierte Klimarekonstruktion für den Raum der Burgundischen Niederlande im 15. Jahrhundert vor. Das Buch *Endlose Kälte. Witterungsverlauf und Getreidepreise in den Burgundischen Niederlanden im 15. Jahrhundert* umfasst einerseits detaillierte Beschreibungen aus zeitgenössischen Quellen und andererseits Temperatur- sowie Niederschlagsindizes in saisonaler Auflösung.

Die Klimarekonstruktion dient als Untersuchungsgrundlage für die Frage nach dem Einfluss des Witterungsverlaufes auf die Wirtschaft in den Burgundischen Niederlanden. Menschliche Gesellschaften waren insbesondere in der vorindustriellen Zeit in hohem Mass dem Klima und dem Witterungsverlauf ausgesetzt. Getreidepreise stel-

len für das Spätmittelalter den zuverlässigsten Konjunkturbarometer dar und sind darüber hinaus in grosser Zahl überliefert. Getreide – ein unverzichtbares Grundnahrungsmittel und wichtiges Massenhandelsgut – ist einen Grossteil des Jahres auf den Äckern direkt der Witterung ausgesetzt. Eine statistische Auswertung von Preisreihen verschiedener Getreidearten und den saisonalen Indizes zeigt den teilweise sehr engen Zusammenhang beider Grössen auf. Allerdings stellt der Witterungsverlauf nur einen von vielen Faktoren dar, die Einfluss auf die Getreidepreiskonjunktur nehmen. Um welche anderen Faktoren es sich dabei handelt, wird detailliert vorgestellt und diskutiert.

Drei Phasen mit sehr hohen Getreidepreisen – die Hungerkrisen der zweiten Hälfte der 1430er Jahre, zu Beginn der 1480er Jahre und am Übergang von den 1480er zu den 1490er Jahren – fallen im Verlauf des 15. Jahrhunderts auf. Die Autorin legt dar, welche weiteren relevanten Faktoren im zeitlichen und geografischen Umfeld dieser Hungerkrisen neben dem Witterungsverlauf eine Rolle für den exzessiven Getreidepreisanstieg spielten.

Ausblick

Weitere Bände sind in Vorbereitung, etwa ein Sammelband zu den klimatisch extremen Kriegsjahren 1916 und 1917, herausgegeben von Christian Pfister, Daniel Segesser und Daniel Krämer, sowie die Dissertation von Melanie Salvisberg zu Hochwasserschutzkonzepten an der Gürbe, dem «teuersten Wildbach der Schweiz». Darin wird exemplarisch an einem klar abgegrenzten Gebiet das Wechselspiel zwischen Hochwasserschäden, Abholzungen und Siedlungsausdehnung analysiert.



Christian Rohr ist seit 2010 ordentlicher Professor für Umwelt- und Klimageschichte am Historischen Institut der Universität Bern und Direktor der Abteilung für Wirtschafts-, Sozial- und Umweltgeschichte (WSU). Zusammen mit Prof. em. Dr. Christian Pfister gibt er die Reihe WSU heraus.